Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 61 (2005)

Nachruf: Ida Furrer (1920-2004)
Autor: Kaufmann, Romy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ida Furrer (1920-2004)

Romy Kaufmann

Es gibt kaum jemanden in Rheinfelden, der Ida Furrer nicht kannte, von allen wurde sie liebevoll Schwester Idi genannt. Sie war viele Jahre (von 1949 – 1982) der gute Geist all jener Mütter, die für sich oder ihre Kleinkinder eine Beratung brauchten.

Als ich 1998 öfters mit ihr zusammensass, hat sie mir viele Ereignisse aus ihrem Leben erzählt. Sie war jedoch viel zu bescheiden, um all die vielen guten Taten, die sie noch nebst ihrer regulären Arbeit vollbracht hat, zu erwähnen. So erfuhr ich erst viel später, dass sie sich ohne grosses Aufsehen und selbstverständlicherweise, bei Pro Juventute für andere einsetzte. Ihre Arbeit führte sie oft in fremde Haushalte, so zum Beispiel zu einer Mutter von vielen Kindern, die als Bäuerin ihrem Mann auf dem Feld half. Nebenbei führte sie den ganzen Haushalt und der beinhaltete damals noch oft mehr als zehn Personen! Schwester Idi spürte, dass diese Frau am Rande ihrer Kräfte war. Obwohl solche Frauen sich selten beklagten, sah die sensible Frau, dass hier Handlungsbedarf bestand. Sie organisierte über die Pro Juventute eine Haushalthilfe und empfahl, dieser Frau, 1 – 2 Wochen Erholungsurlaub zu ermöglichen. Wenn Schwester Idi sich für jemanden einsetzte, wusste die Pro Juventute, dass sie sich ohne Rückfragen auf ihr Urteil verlassen konnte. Viele dieser Frauen in Not nahmen die Hilfe dankend an und haben diese hilfsbereite Frau ein Leben lang nie mehr vergessen. Den Dank nahm sie jeweils nur verlegen entgegen und sagte oft: «das isch doch selbstverschtändlich gsi». Ihr Lebensmotto war, allen Menschen aus ganzem Herzen Liebe entgegen zu bringen, und jeder der mit ihr zu tun hatte, hat diese Liebe auch gespürt. Schwester Idi verstarb am 4.Januar 2004, völlig unerwartet, während eines Besuchs bei ihrer Freundin in Bern. Gäbe es heute mehr «Schwester Idis» würde die Welt bestimmt um einiges besser aussehen.